

Jugendarbeit basiert auf Hilfe der Rotarier Der Club besteht seit 25 Jahren und hat bereits 100.000 Euro gezahlt

NEU-ISENBURG. Der Rotary Club Dreieich-Isenburg hat seinen 25. Geburtstag mit jener Gruppe gefeiert, die im Laufe der Jahrzehnte auch permanent von den Rotariern unterstützt wurde: Kinder und Jugendliche durften sich im Jugendzentrum Westend über ein buntes Fest freuen, bei dem sie auch den Profi-Kicker Johannes Flum von der Eintracht Frankfurt hautnah erleben konnten. Die jungen Besucher des Jubiläumsfestes hatten vor allem beim Torwand-Schießen ihren Spaß.



Das runde Leder muss ins runde Loch der Torwand. Beim Geburtstagsfest des Rotary Clubs mischte sich der Eintracht-Spieler Johannes Flum (rechts) unter die großen und kleinen Gäste. (Foto: p)

Der Rotary Club Dreieich-Isenburg, zu dem auch Langen gehört, unterstützt die städtischen Jugendeinrichtungen seit 1998. Seit dem sind laut Rotary Club insgesamt rund 100.000 Euro an Förderung für Projekte in Neu-Isenburg gezahlt worden. 1998 habe das Thema Jugendgewalt für Schlagzeilen gesorgt, sagt Klaus-Peter Martin, Leiter des kommunalen Jugendbüros. Die Mitglieder des Rotary Clubs Dreieich-Isenburg hätten sich seinerzeit informiert, sich besorgt gezeigt und nachgefragt, ob und in welcher Weise sie helfen könnten, diesem Phänomen präventiv zu begegnen. Die Pädagogen im Jugendbüro haben nach Darstellung des Magistrates daraufhin ein Konzept entwickelt, um mit Schulklassen Seminareinheiten zum Sozialen Lernen anzubieten. Darüber hinaus stellte der Rotary Club auch Geld für eine Honorarkraft zur Verfügung, um Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf auf dem Weg in eine Arbeit oder Ausbildung zu begleiten.

Das Konzept "Soziales Lernen" hat sich nach Ansicht von Bürgermeister Herbert Hunkel bewährt. Schulen würden oft auf das Angebot zurückgreifen. Dabei werden folgende Ziele verfolgt: Gewaltbereitschaft beseitigen, Jugendlichen präventiv begegnen, ihr Sozialverhalten stärken und verbessern, lernen, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und den Zusammenhalt in der Klasse zu fördern. Das Jugendbüro habe im Hinblick auf das Verhalten der Jugendlichen später im Beruf ein großes Interesse, mit den jungen Leuten Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft zu trainieren.

Die zweitägigen Seminare des Jugendbüros liefen in den Klassen der Jahrgangsstufe 7 und 8 während einer Projektwoche zum Ende eines Schuljahres. Die Ansprache der Jugendlichen im Klassenverband hat nach Darstellung des Sozialpädagogen Erhan Dogan den Vorteil, dass die Jugendlichen in ihren bereits bestehenden Gruppierungen angesprochen werden können und es - anders als im Freizeitbereich - nicht dem Zufall überlassen bleibt, wer durch die Maßnahme erreicht wird.

Neben dem Jugendbüro unterstützt der Rotary Club Dreieich-Isenburg seit 2010 auch die Jugendförderung West im Stadtteilzentrum mit Spenden. Lesen, rechnen, spielen und vieles mehr - so beschreibt die Stadt das Angebot für Kinder und Jugendliche im Stadtteilzentrum. Die Hilfe der Rotarier habe es ermöglicht, dass der Jugendtreff, der jeden Sonntag von 19 bis 23 Uhr in den unteren Räumen im Stadtteilzentrum geöffnet ist, neu ausgestattet werden konnte. Unter anderem wurden Mobiliar, ein Beamer und ein Laptop finanziert.

Der Jugendtreff ist nach Darstellung des Magistrates ein beliebter Treffpunkt und Freizeitort für Jugendliche von 14 bis 21 Jahren. Dort würden Themen aufgegriffen, mit denen sich die Jugendlichen beschäftigen. Des Weiteren haben die Jugendlichen die Möglichkeit, dreimal in der Woche den Jugendraum eigenständig zu nutzen. Durch die Eigennutzung sollen die Jugendlichen lernen, mit Verantwortung umzugehen und ihre Selbstständigkeit soll gefördert werden.

Auch für die Hausaufgabenbetreuung, die im Stadtteilzentrum kostenlos angeboten wird, gibt es seit Jahren finanzielle Unterstützung vom Rotary Club. Durch die kontinuierlichen Spenden konnten somit ein Teil der Honorarkosten abgedeckt und Projekte angeboten werden. Die Hausaufgabenbetreuung für Kinder von Klasse vier an findet jeden Montag bis Donnerstag von 14 Uhr bis 16 Uhr statt. Zielgruppe sind laut Stadt Schüler aus dem Stadtquartier West, die aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse ihrer Eltern nicht ausreichend gefördert werden können. (air)